

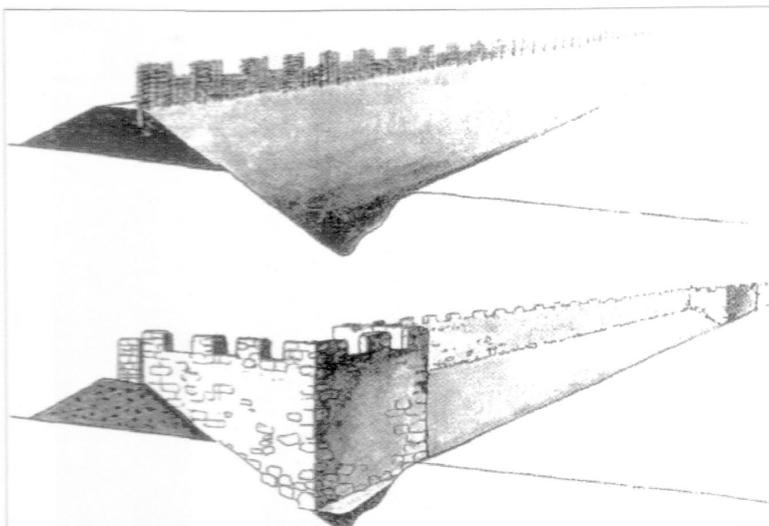
Die frühmittelalterliche Burg

Die archäologischen Erkundungen von 1953 und von 2009 bis 2010 belegen die Existenz einer ottonenzeitlichen Niederungsburg mit spätmerowingisch-karolingischen Wurzeln. Das umfangreiche Fundmaterial weist auf die herausgehobene Bedeutung der Anlage hin. Einige befestigte Anlagen ähnlicher Art und Zeitstellung wurden bereits näher erforscht und werden von Böhme¹ ausführlich beschrieben. Das von ihm gezeichnete Bild lässt sich gut auf die Burg am Zellhügel übertragen.

Nach Böhme lagen die bislang bekannten Burgen an strategisch wichtigen Orten; sie sind mit 1 bis 17 ha umwehrter Fläche bemerkenswert groß und hatten verschiedene Funktionen zu erfüllen: sie dienten als militärische Stützpunkte, als Zufluchtsort der Bevölkerung, als Zentren der Verwaltung von Königs- oder Herzogsgut und der Rechtsprechung, aber äußerst selten als herrschaftlicher Wohnsitz.

Die Errichtung solcher Wehrbauten war in karolingischer Zeit ein königliches Privileg, und diente u.a. auch dazu, den umfangreichen Grundbesitz der Reichskirche (Bistümer, Klöster) durch Burgen abzusichern. Große Adelsfamilien begannen aber schon früh, privaten Burgenbau zu praktizieren und die reichseigenen Burgen wurden später oft von den adeligen Vögten in Privatbesitz überführt.

Wie von Böhme beispielhaft beschrieben, hat auch der Zellhügel eine günstige strategische Lage, die bereits von spätbronzezeitlichen Siedlern und auch von den Römern erkannt und benutzt wurde. Die dort im Mittelalter errichtete Burg zählt mit einer umwehrten Fläche von ca. 1,2 ha eher zu den kleineren Befestigungen, war aber als Verwaltungszentrum, als Zufluchtsort und als militärischer Stützpunkte sehr gut, als Sammelplatz oder Marschlager von Truppen wohl weniger gut geeignet. Man darf annehmen, dass sie sich in spätmerowingisch/karolingischer Zeit im Reichsbesitz befand und dass vor Ort Aufgaben einer königlich/gaugräflichen Verwaltung wahrgenommen wurden. Später in der Hand der Konradiner wurde sie um 939 von den Ottonen übernommen.

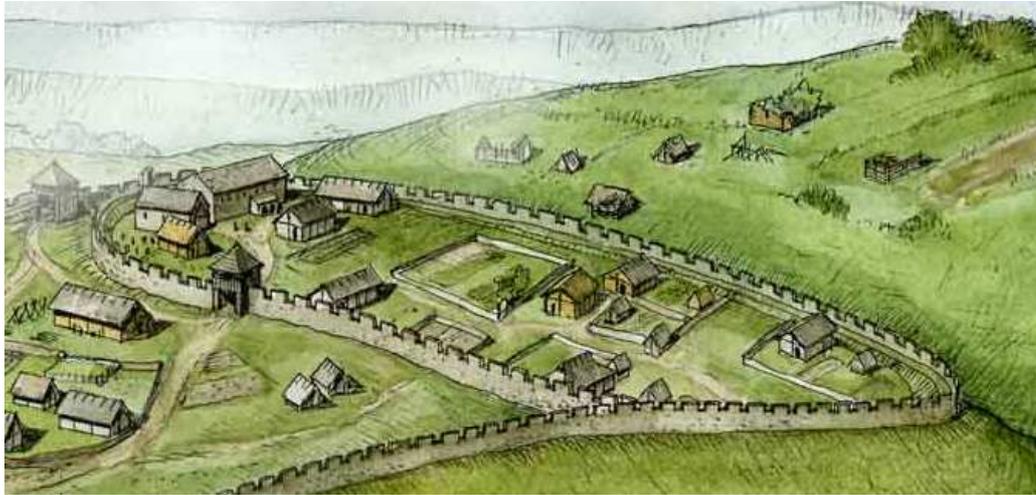


Burgen ähnlicher Bedeutung und Zeitstellung wurden bei Karlstadt am Main, die Karlsburg, und bei Nabburg, die „Nabepurc“, archäologisch erschlossen. Von besonderem Interesse sind hier die Versuche, die archäologischen Befunde zeichnerisch zu rekonstruieren. Mauer, Graben und Bastion der Karlsburg (linkes Bild²) stimmen sehr gut mit dem am Zellhügel in den Jahren 2009 und 2010

¹Böhme, Horst Wolfgang „Burgenbau und Befestigungstechnik des 10. Jahrhunderts im deutschen Altsiedlungsland und in den Marken“ aus A. Wiczorek, H.-M. Hinz (Hrsg.), Europas Mitte um 1000, Stuttgart 2000

² [http://de.wikipedia.org/wiki/Karlsburg_\(Burg\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Karlsburg_(Burg))

gefundenen Graben und der Bastion überein. Das zweite Bild zeigt, wie es bei der Nabburg ausgesehen haben könnte. Es veranschaulicht, dass es in einer Anlage aus dieser Zeit noch keine repräsentativen Burgenbauten gab, und dass Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und eine Kapelle weiträumiger verteilt waren (unteres Bild³). Der Entwurf, mit Graben und Bastionen versehen, wäre sehr gut auf den Zellhügel übertragbar.



Die Burg und das Kloster

In nur etwa 3 km Luftlinie vom Zellhügel liegt das Kloster Seligenstadt. Es geht zurück auf Einhard, der 815 durch die königliche Schenkung Ober- und Unter-Muhlinheim erhält. Er gründet, nachdem er zunächst in Steinbach im Odenwald ein Kloster und eine Basilika mit Grablege errichten ließ, das Kloster Seligenstadt.

Weber⁴ nimmt an, dass die Gründung dieses Klosters eine „politische“ Entscheidung zur Absicherung des fränkischen Herrschaftsbereiches war. Der politische Wille, in der Maingaugregion „vor Ort“ einen starken Vorposten zu schaffen, wird erst in der Kombination von Kloster und Burg Realität: Gebete, Bildungswesen und Abschreibetätigkeit, die ganze geistige Kultur gehört in die Zuständigkeit des Klosters; Verwaltung, Abgaben, Rechtsprechung und militärischer Schutz wird durch die Burg ausgeübt. Die einzige umwehrte Anlage, der befestigte und sichere Ort in der Region, war die Burg am Zellhügel.

Von Interesse ist, dass Einhard zum Bau seiner Basilika, der 830 begonnen wurde, Land eintauschte, das dem Bischof gehörte. Nicht nur der König und seine Gaugrafen verfügten um 830 über Land, auch der Bischof hatte bereits Grundbesitz und regionalen Einfluss. Es gab also bereits zur Zeit Einhards eine etablierte Siedlungs- und Besitzstruktur. Er gründete sein Kloster also in unmittelbarer Nachbarschaft der königlich-gaugräflichen Verwaltung auf dem Zellhügel.

³ www.schauhuetten.de/blog/archives/419 „Die „Nabburg“ zur Zeit der Ottonen - Lebensbilder für das Nabburger Stadtmuseum in Zehenstadel“

⁴ Weber, H. H. „Die Überführung der Reliquien der Heiligen Marcellinus und Petrus von Michelstadt-Steinbach nach Seligenstadt im Jahre 828“ Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde NF 32, 1974, 58
Zitat: „Politische Intension der Ansetzung dieses Klosters am Main könnte der Gedanke gewesen sein, die in zwischen um Mainz und Frankfurt auf der einen sowie um Würzburg und dem Neckar-Tauber-Gebiet auf der anderen Seite neu entstandenen Zentrallandschaften des fränkischen Herrschaftsbereiches durch eine Klammer zu verbinden“

Den unmittelbaren Zusammenhang zwischen einem Kloster und der zugeordneten Burg im frühen und hohen Mittelalter kann man beispielhaft an zwei weiteren Orten in der Mainregion studieren: in Neustadt am Main mit dem Michaelsberg und in Amorbach im Odenwald mit dem Gotthardsberg. Der Michaelsberg mit der Michaelskirche ist heute archäologisch gut erforscht. Dazu heißt es bei Ruf⁵, dass *die Befestigungsanlage samt Kirche wohl in der Zeit zwischen dem fortgeschrittenen 8. und der Mitte des 9. Jahrhunderts entstand. Sie diente eher als Fluchtburg, wird jedoch auch administrativen Charakter gehabt haben. Es liegt nahe, dass die Klostergründung (von Neustadt) einher ging mit dem Auf- oder Ausbau eines Verwaltungszentrums samt dazugehöriger Kirche. Von der befestigten Anlage blieb am Ende nur die Michaelskirche.*

Ähnlich liegen die Verhältnisse beim 734 gegründeten Kloster Amorbach und dem Gotthardsberg. Auf diesem befand sich seit dem achten Jahrhundert eine Burg, der später auch eine Kapelle hinzugefügt wurde. Auf dem Reichstag zu Würzburg 1168 wurde auf Betreiben des Würzburger Bischofs Herold unter Kaiser Barbarossa beschlossen, die Burg zu schleifen⁶. Danach konnte sich das aufstrebende Kloster Amorbach frei und unkontrolliert entwickeln. Auf dem Gotthard wurde ein Benediktinerinnenkloster gegründet, das aber bereits 1439 wieder aufgelöst und dessen Besitz der Abtei Amorbach zugeschlagen wurde. Am Ende verblieb am Gotthard eine Kirche, die heute nur noch als Ruine existiert.

Auch gut vergleichbar mit der Situation von Kloster Seligenstadt und dem Zellhügel ist der Komplex Karlsburg bei Karlstadt am Main. *Spätestens in der Mitte des achten Jahrhunderts bestand an dieser Stelle ein Zentralort mit Befestigung, Königshof sowie einem Kloster, der zunächst in königlicher Hand bzw. in der der karolingischen Hausmeier war und erst danach an das Bistum [Würzburg] übergeben wurde. Das genaue Gründungsdatum der Burg lässt sich nicht aus den Quellen ableiten. Es bleibt unklar, ob sie erst in karolingischer Zeit, möglicherweise unter Karl Martell, oder bereits in spätmerowingischer Zeit ... angelegt worden war. Auch fehlen Auskünfte über Aussehen und Funktion der Burg. Die 1286 als castrum genannte Karlsburg fand ihr Ende im Bauernkrieg, als sie zwischen dem 15. Mai und 3. Juni 1525 niedergebrannt wurde⁷.*



Von den drei genannten Beispielen ist die Karlsburg von besonderem Interesse. Einmal ist es die Namensgleichheit von Kloster und Burg und zum anderen sind es die archäologischen Ergebnisse an den Fundorten Karlsburg und Zellhügel, die gravierende Ähnlichkeiten aufweisen.

Das Bild der Karlsburg-Ruine wurde der Wikipedia-Seite⁸ entnommen

⁵Ruf, Theodor „Quellen und Erläuterungen zur Geschichte der Stadt Lohr am Main bis zum Jahr 1559“ Lohr a.M. 2011

⁶Hartmann, Wolfgang „Die Zerstörung der Burg Frankenberg bei Amorbach durch Kaiser Friedrich Barbarossa“ Mainfränkisches Jahrbuch 45 (1993), S. 76-91

⁷wie 2

⁸wie 2